

mit Prof. Dr. Tsvetomir Loukanov und PD Dr. Philippe Grieshaber



Was passiert bei einem Herzbeutelerguss?

Unser Herz liegt ungefähr in der Mitte des Brustkorbs und schaut mit der Herzspitze nach links. Rechts und links des Herzens liegen die beiden Lungenflügel. Damit das Herz geschützt und von den anderen Organen abgetrennt ist, sitzt es in einer ziemlich festen Hülle, dem Herzbeutel (ungefähr so wie Obst, das in einer Tüte vor der Umgebung geschützt ist). Da das Herz ständig in Bewegung ist und schlägt, gibt es zwischen der Oberfläche des Herzens und dem Herzbeutel immer eine kleine Menge Flüssigkeit, die dafür sorgt, dass das Herz und der Herzbeutel nicht aneinanderreiben, sondern frei aneinander entlanggleiten können. Ihr kennt dieses Prinzip von eurer Fahrradkette: Wenn die gut geölt ist, läuft sie ganz leicht und geräuschlos über die Zahnräder. Wenn nicht, quietscht, hakt und reibt es.

Wenn diese Flüssigkeit aus irgendeinem Grund zu viel wird, was man Herzbeutelerguss oder Perikarderguss nennt, dann nimmt sie zu viel Platz im Herzbeutel ein und kann dazu führen, dass das Herz zusammengedrückt wird. Gründe für einen Herzbeutelerguss können sein, dass der Körper zu viel Herzbeutelflüssigkeit produziert oder zu wenig abtransportieren kann. Außerdem können durch Krankheitserreger, die in den Körper gelangen (Infektion), Herzbeutelergüsse entstehen. Auch nach Operationen kann sich Blut im Herzbeutel ansammeln, wenn es über die Wundschläuche nicht



ausreichend abtransportiert wird. Wenn ein Erguss im Herzbeutel besteht, kann das Herz sich nicht mehr frei entfalten und daher auch nicht mehr ausreichend gut pumpen.

Dann muss man veranlassen, dass die Flüssigkeit im Herzbeutel weniger wird. Manchmal reichen Medikamente aus, die dafür sorgen, dass der Körper die Flüssigkeit aus dem Herzbeutel aufnimmt. Oft ist es aber notwendig, die Flüssigkeit abzulassen. Das kann mit einer Spritze und einem kleinen Schlauch gemacht werden, der in den Herzbeutel

gelegt wird und über den die Flüssigkeit abfließen kann. Manchmal muss die Flüssigkeit auch in einer Operation abgelassen werden.

Wenn der Herzbeutelerguss entfernt ist, merkt man meistens sehr schnell, dass es dem Patienten viel besser geht. Das Herz kann wieder ruhiger arbeiten, sich bei jedem Schlag optimal füllen und den Körper wieder ausreichend mit Blut versorgen.

Prof. Dr. Tsvetomir Loukanov ist Herzchirurg, Facharzt für Chirurgie und zertifizierter Kinderherzchirurg. Er leitet die Sektion Kinderherzchirurgie am Universitätsklinikum Heidelberg.

PD Dr. med. Philippe Grieshaber ist Facharzt für Herzchirurgie und Intensivmedizin in der Sektion Kinderherzchirurgie am Universitätsklinikum Heidelberg.